Newsletter 2015 / 03

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen den dritten und letzten Newsletter des *Europäischen Zentrums für transnationale Partizipation* in diesem Jahr zu präsentieren. Neben einem Interview mit Cornelius Ochmann (geschäftsführender Vorstand der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit) stellen wir Ihnen zwei vergangene Veranstaltungen vor und informieren über Fördermöglichkeiten, Ankündigungen und zukünftige Termine.
Wir laden alle interessierten Akteure der deutsch-polnischen Grenzregion dazu ein, sich mit uns bei Fragen, Wünschen oder Anregungen in Kontakt zu setzen und wünschen viel Spaß bei der Lektüre.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Team des Europäischen Zentrums für transnationale Partizipation

Inhalt

01 Interview mit Cornelius Ochmann, geschäftsführender Vorstand der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit
02 Projektberichte
- Zukunftstag der Berlin-Brandenburgischen Landjugend e.V.
- Hochschulseminar des Europäischen Zentrums für transnationale Partizipation
- Treffen der Steuerungsgruppe / Treffen des wissenschaftlichen Beirats

03 Neuigkeiten
- Aufruf zur Einreichung partizipativer transnationaler Projekte
- Ausschreibung JUGEND hilft
- Interview mit Beata Rauch auf www.jugendfuereuropa.de

04 Termine / Ausblick
- Fachkonferenz „Schulen grenzenlos vernetzen“, 19.-20. Februar 2016

1. Interview: Cornelius Ochmann

Cornelius Ochmann (geb. 1964), geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit (SdpZ). Experte für Europäische Politik, insbes. Beziehungen EU-Russland, Polen, Russland, Ukraine und Belarus. Von 1994 bis 2013 arbeitete er für die Bertelsmann-Stiftung, zudem beriet er das Auswärtige Amt und europäische Institutionen zum Thema EU-Ostpolitik. Seit Juni 2015 ist er Mitglied des Vorstandes des Forum Darczyńców und im wissenschaftlichen Beirat von „New Eastern Europe“. Seine letzte Studie „Im Osten was Neues? Das Bild Polens und Russlands in Deutschland“ erschien im Sommer 2013.

Das Interview führte Darius Müller am 10.11.2015.

Frage: Sie sprechen in Ihrem Interview vom 1. August 2013 davon, unsere [die deutsch-polnischen, Anm. der Red.] Beziehungen zu vertiefen. Auf welchen Ebe-

nen hat die SdpZ hierzu beigetragen und wo gibt es aus Ihrer Sicht weiterhin Bedarf dazu?

CO: Seit 25 Jahren trägt die Stiftung zur Vertiefung der Beziehung bei, indem sie viele Projekte fördert, sei es im kulturellen Bereich, sei es im Bildungsbereich, der in der letzten Zeit verstärkt im Fokus steht. Wir erhalten etwa 80-90 Bewerbungen im Kultur-Wettbewerb, etwa die Hälfte wird gefördert. Es kommt auf eine innovative Idee und die Beteiligung von breiteren Bevölkerungsgruppen an. Da hat eine Veranstaltung mit einigen wenigen Zuschauern das Nachsehen gegenüber von Formaten mit vielen Beteiligten, auch wenn es natürlich immer Ausnahmen gibt.

Im nächsten Jahr sollen aus Anlass des Jubiläums des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrages wieder verstärkt Begegnungsprojekte gefördert werden, die dieses Thema behandeln. Im Dezember wird es hierzu einen Aufruf geben. So sollen die 25 Jahre der deutsch-polnischen Nachbarschaft sichtbar gemacht und breiteren Bevölkerungsgruppen vorgestellt werden.
Im Bereich der Bildungsprojekte gibt es beispielsweise die Ausstellung über den Warschauer Aufstand, die letztes Jahr in Berlin zu sehen war und nun in München eröffnet wird. Ergänzend wird in Warschau gerade eine Ausstellung über deutsche Bewohner der Stadt gezeigt, wie z.B. deutsche „Investoren", die in den letzten 200 Jahren die Stadt mit aufgebaut haben, deren Geschichte aber in den letzten Jahrzehnten nicht im Vordergrund stand und so vielen Warschauern unbekannt ist.

Frage: Welche Bereiche der Arbeit der SdpZ fördern die Beteiligung an politischen und zivilgesellschaftlichen transnationalen Prozessen?

CO: Einer der Schwerpunkte der Stiftung ist die Förderung von Partizipations-Projekten in der Grenzregion. Angefangen in Stettin und bis Görlitz werden Vorhaben in der Grenzregion bevorzugt, weil diese seit dem Beitritt Polens zum Schengen-Raum im Jahre 2007 ganz neue Dimensionen angenommen haben. Es ist anders als z.B. vor 15 Jahren, als die meisten Projekte aus den Hauptstädten kamen. Es erreichen uns von dort immer noch viele Anträge, aber die Entwicklung in der Grenzregion ist stark. Zudem sind die Fortschritte in der Grenzregion von nachhaltiger Wirkung, es sind keine singulären Begegnungen und Konferenzen, sondern sie tragen dazu bei, dass die Gesellschaften besser miteinander arbeiten. Ob das in Frankfurt/Oder und Słubice oder in Görlitz-Zgorzelec ist, es gibt viele solcher Beispiele und Vorhaben. Auch Projekte von Schloß Trebnitz begutachten wir gerne, so hat die Stiftung beispielsweise das Netzwerk für transnationale Partizipation gefördert.

Frage: Wo sehen Sie Möglichkeiten für transnationale, zivilgesellschaftliche Partizipation mit Blick auf die deutsch-polnische Grenzregion? Gibt es Ideen, wie die Stiftung den Prozess unterstützen könnte?

CO: Sicherlich ist es die finanzielle Unterstützung, sei es bei Theater-, Sport- und Kulturprojekten, die im nächsten Jahr aus Anlass des 25. Jubiläums des Deutsch-Polnischen Nachbarschaftsvertrages sogar zu 80% statt der sonstigen 60% gefördert werden. Grundsätzlich wird sich daher die Strategie der Stiftung nicht ändern, nur dass wir die Fördererfahrung der letzten Jahre nutzen und um den trilateralen Aspekt erweitern möchten. Hierbei geht es uns in erster Linie um Osteuropa, z.B. die Ukraine, Belarus oder Russland, wo das Kaliningrader Gebiet für uns im Vordergrund steht. Moldau ist ebenfalls im Fokus, hier haben wir schon ein erstes Projekt gefördert. Aktuell ermutigen wir deutsche und polnische Träger dazu, ihre jahrelange Partnerschaft um osteuropäische Organisationen zu erweitern und so ihre Anträge qualitativ zu verbessern. So erweiterten die DPG-Organisationen (Deutsch-Polnische Gesellschaft) aus Bielefeld und Rzeszow ihre Konferenz in Polen um Vertreter aus ukrainischen Organisationen – auf diese Weise werden die jahrzehntelangen Erfahrungen der deutsch-polnischen Zusammenarbeit in den Osten Europas getragen. Das ist unserer Meinung nach die Richtung, in die sich die deutsch-polnische Kooperation hin entwickeln könnte.

Frage: Wie kann die SdpZ zu einem konstruktiven Umgang mit der wachsenden EU-kritischen Grundhaltung vieler Bürger in Polen und Deutschland beitragen, bzw. gibt es hierzu Planungen und funktionierende Formate?

CO: Wir organisieren in Berlin den „Gesprächskreis Polen“, in dem wir europäische Themen mit polnischen Referenten unter die Lupe nehmen. In Warschau veranstalten wir den „Gesprächskreis Europa“, wo es nicht alleine um bilaterale deutsch-polnische Fragestellungen geht, sondern wir mit Experten aus den beiden Ländern die Perspektiven der beiden Länder auf Europa beleuchten. Fakt ist, dass die Bevölkerung Polens wie Deutschlands kritischer geworden ist, auch wenn wir im Vergleich zu Frankreich beispielsweise, wo eine Europa-kritische Partei 30% der Stimmen erhielt, noch relativ gut da stehen. Aber wir müssen noch weiter über Europa reden, die EU erklären und miteinander diskutieren. Gleiches gilt für das Thema Flüchtlinge, wo man in Deutschland und Polen unterschiedlicher Meinung ist.

Frage: Damit haben Sie meiner nächsten Frage vorgegriffen, weil es heutzutage kein Gespräch gibt, wo man das Thema Flüchtlinge nicht anspricht. Wie sehen Sie diese Thematik im deutsch-polnischen Kontext?

CO: Ja, sicher, das ist ein Thema. Wenn ich mir beispielsweise die demographische Situation in Polen anschaue, ist diese mit der deutschen vergleichbar, nur dass sie mit einer Verspätung von etwa 15 Jahren eintreffen wird. Es gibt Prognosen, wonach sich in den nächsten Jahren die Zahl der polnischen Studenten um 30-40% verringern wird. Diese Entwicklung wird auch andere Bereiche betreffen. So werden wir in Deutschland in fünf Jahren massiv nach Arbeitskräften suchen, in Polen wird es in 12-13 Jahren anfangen. Ich rate daher dringend dazu, die Flüchtlingsthematik mit der demographischen Frage zu verbinden. Und diese Herausforderungen gemeinsam in Deutschland und Polen zu diskutieren und anzugehen. Langfristig wären wir gut beraten, das Thema europäisch zu behandeln und nicht als ein deutsches, italienisches oder griechisches Problem zu betrachten. Ein Scheitern in diesem Bereich könnte ein Scheitern Europas bedeuten. Deswegen bringt ein gegenseitiges Beschuldigen nichts, sondern nur ein gemeinsames Vorgehen hilft.

Frage: Gibt es aus Ihrer Sicht wichtige Themen für die Stiftung, die Sie noch ansprechen möchten?

CO: Ja, da denke ich an die Zivilgesellschaft, die unabhängig von politischen Großwetter-Lagen ihre Arbeit kontinuierlich fortsetzt. Wir werden auch im Jubiläumsjahr gute Projekte und erfahrene Träger fördern, aber der Fokus wird etwas mehr auf breiten Bevölkerungsschichten liegen. So wie das Deutsch-Polnische Jugendwerk sich der Jugend widmet, möchten wir uns auf die breite Zivilgesellschaft konzentrieren.

Das ist ein gutes Signal für die Zukunft unserer Arbeit. Ich bedanke mich sehr für das Gespräch.

www.sdpz.org

2. Projektberichte

Die „Zukunftstage“ der Berlin-Brandenburgischen Landjugend e.V.

Vom 10. bis zum 11. Oktober 2015 trafen sich im Schloß Trebnitz ehrenamtlich und hauptamtlich aktive MitarbeiterInnen der Berlin-Brandenburgischen Landjugend (BBL) zu der ersten von drei großen Tagungen. Ziel der Tagungsreihe „Zukunftstage“ und der damit verbundenen Maßnahmen ist es, die Weiterentwicklung des Jugendverbandes und den Ausbau des BeraterInnen-Netzwerkes zu gestalten.

Die Zukunftstage wurden von dem „Zentrum für Partizipation und Mediation im ländlichen Raum“ geplant und durchgeführt, welches innerhalb der BBL die Verbandsentwicklung koordiniert und vom Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ gefördert wird. Ziel der Zusammenarbeit ist es, die BBL in ihrem Wirken – und damit die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen im ländlichen Raum – zu stärken.

Dazu Chris Trzensimiech, Vorsitzender der Berlin-Brandenburgischen Landjugend (BBL): „In unserem Verband arbeiten Ehrenamtliche und Hauptamtliche eng zusammen. Sie sorgen gemeinsam dafür, dass unsere Angebote im Ländlichen Raum gut ankommen und funktionieren. Ich habe das Gefühl, dass wir an diesem Wochenende gute Voraussetzungen erarbeitet haben um die Zusammenarbeit innerhalb der BBL in Zukunft noch weiter zu verbessern." Inhaltlich ging es am Wochenende um eine große Bestandsaufnahme, bei der auch viele Perspektiven gewechselt wurden. Die Teilnehmenden haben sich über den ganz normalen Alltag der ehrenamtlich oder hauptamtlich Tätigen innerhalb der BBL ausgetauscht. Hinderliche Faktoren, die einigen Mitarbeitern das Leben schwer machen, konnten identifiziert werden. Wünsche der Ehrenamtlichen an die Hauptamtlichen konnten herausgearbeitet werden und über Unterstützungsbedarfe wurde gesprochen. Dabei wurden Strukturen benannt und analysiert. Die Ergebnisse der Tagung werden nun von der Steuerungsgruppe, die aus haupt- und ehrenamtlichen VertreterInnen der BBL besteht, aufgearbeitet. Sie fließen in die nächste große Veranstaltung ein.

Die Berlin-Brandenburgische Landjugend e.V. unterstützt als Jugendverband und freier Träger der Jugendhilfe junge Menschen im ländlichen Raum dabei, sich für ihre Interessen einzusetzen und die eigene Umwelt aktiv zu gestalten.

Gregor Schröder

www.bbl-online.com

Hochschulseminar „Internationale außerschulische Jugendbildung"

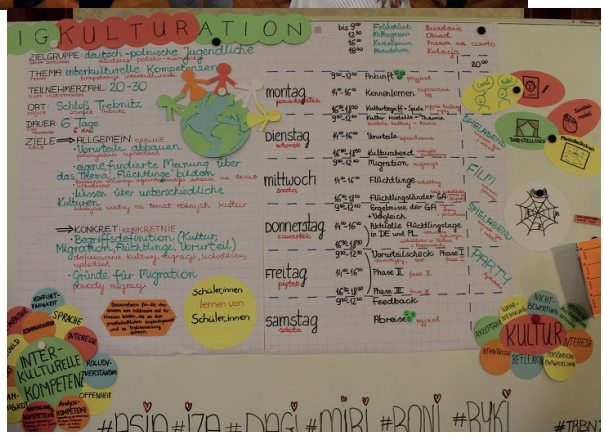
Wie bereichern Begegnungsseminare in der deutsch-polnischen Grenzregion den Austausch zwischen Schülerinnen und Schüler der beiden Länder? Und wie kann eine solche Begegnung konzeptionell und didaktisch geplant werden? Mit den Methoden und Erfahrungen transnationaler politischer Bildungsarbeit setzten sich rund 32 Studierende aus den Universitäten in Hamburg, Poznan und Toruń in dem einwöchigen Hochschulseminar des Europäischen Zentrums für transnationale Partizipation auf Schloß Trebnitz vom 15. bis 22. November 2015 auseinander. Die Studierenden probierten die möglichen interkulturellen und gruppendynamischen Aktivitäten von Schülerbegegnungen selbst aus, reflektierten über ihre Erfahrungen mit dem Selbsterlebten und entwickelten anschließend ihre eigenen Seminarkonzepte.

Mit dem Hochschulseminar auf Schloß Trebnitz konnten zum ersten Mal Studierende gewonnen werden, die im Rahmen ihres Studiums einen Einblick in die außerschulische politische Bildung erhalten wollten. Dabei schlüpften die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst in die Rollen der Schüler und erlebten eine authentische transnationale Begegnung. Sie verbrachten eine Woche in der Bildungs- und Begegnungsstätte und erfuhren selbst, was es bedeutet, Teil einer deutsch-polnischen Begegnung zu sein. Methoden zur Gruppendynamik, der interkulturellen Verständigung und des Austauschs wurden gleichermaßen durchgeführt, sowie anschließend didaktisch, und für die Rahmenbedingungen von

schulischer, vor allem aber außerschulischer politischer Bildung, hinterfragt.

Überdies wurden verschiedene Forschungsmethoden – wie wissenschaftliche Interviews und Umfragen, ethnografische Beobachtungen oder Forschungsprotokolle – diskutiert. Neben der Erarbeitung dieser Methoden sollte vor allem überlegt werden, in welchem Rahmen sie für die Untersuchung von transnationalen Jugendbegegnungen Anwendung finden können.

Ein besonderer Schwerpunkt des Seminars lag auf der derzeitig brisanten Flüchtlingslage und dem möglichen Beitrag der außerschulischen politischen Bildung bei der Vermittlung der Thematik. Sowohl in Deutschland als auch in Polen werden die Rufe nach einer Abriegelung der Grenzen, Obergrenzen oder gar einem Aufnahmestopp lauter. Die Studierenden sollten in binationalen Arbeitsgruppen mögliche Begegnungsprojekte für die Umsetzung in transnationalen Gruppen entwickeln, die für das Thema sensibilisieren, Ängste abbauen und die zur besseren Integration von Flüchtlingen in den Gesellschaften beitragen. Um sich ein besseres Bild von den Problemlagen für Flüchtlinge bei der Ankunft in Deutschland zu machen, wurde ein Workshop in Berlin besucht, der die Thematik der Fluchtgründe und des Asylrechts vertiefte.



In der großen Abschlusspräsentation am letzten Abend des Seminars stellten die Studierenden die erarbeiteten Seminarkonzepte vor. Bei allen Gruppen stand vor allem der Begegnungscharakter im Vordergrund, nicht nur zwischen den deutschen und polnischen Schülern, sondern auch mit den in der Region lebenden Flüchtlingen. Die Auseinandersetzung mit den Einzelschicksalen, den Herausforderungen bei der Asylbeantragung und der Überwindung von Kultur- und Sprachbarrieren hatten alle Konzepte gemein. Einige Gruppen schlugen vor, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse in Filmen oder Blogs festhalten sollen, bei anderen stand die Anfertigung von Unterrichtsmaterial, die Inszenierung von Theaterszenen oder das zivilgesellschaftliche Engagement im Mittelpunkt. Die Endergebnisse beeindruckten nicht nur die Professoren und Dozenten der teilnehmenden Universitäten sondern auch die Mitarbeiter von Schloß Trebnitz e.V.

Nun werden die Studierenden ihre Projektvorschläge weiterentwickeln und konkretisieren. Im Frühjahr 2016 haben sie zudem die Möglichkeit, die erlernten wissenschaftlichen Methoden in der Erforschung von Jugendbegegnungen auf Schloß Trebnitz auszuprobieren und einzelne Aspekte der außerschulischen politischen Bildung genauer zu untersuchen. Die Ergebnisse dieser Praxisforschung, sowie die weiter ausgearbeiteten Seminarkonzepte werden die Studierenden dann auf einer Abschlusskonferenz vom 27. bis 29. Mai 2016 in Trebnitz vorstellen.

Soeren Riedmann

Treffen der Steuerungsgruppe / Treffen des wissenschaftlichen Beirats

Vom 5. bis zum 6. Oktober traf sich in der internationalen Begegungsstätte Kreisau / Krzyzowa die Steuerungsgruppe des Europäischen Zentrums für transnationale Partizipation und beriet über weitere Entwicklungsschritte, Projektvorhaben und inhaltliche Fragen. Als ein Ergebnis lässt sich berichten, dass ab Januar 2016 ein Projekt unter Leitung des Instituts für angewandte Geschichte transnationale partizipative Projekte der letz-

ten 25 Jahre evaluieren wird. Ziel ist es, ein Handbuch mit erfolgreichen Beispielen zu erstellen. (Den Aufruf dazu finden Sie in diesem Newsletter unter Punkt 5). Ausgewählte Projekte und die Ergebnisse dieser Evaluation werden in zukünftigen Newslettern präsentiert.

Zudem traf sich am 18. November in Schloß Trebnitz der Wissenschaftliche Beirat des Zentrums. Dieser diskutierte neben einer inhaltlichen Ausrichtung intensiv eine Definition des Begriffs „transnationale Partizipation". Diese soll dabei helfen, die Inhalte und Aufgaben des Zentrums besser zu vermitteln und zu kommunizieren und wird in Kürze auf der Website des Zentrums veröffentlicht.

3 Neuigkeiten

Aufruf des Instituts für angewandte Geschichte

Gesucht! Die wichtigsten deutsch-polnischen Projekte der letzten 25 Jahre

Das Institut für angewandte Geschichte sucht transnationale partizipative Projekte!

[transnational]: übernational, mehrere Nationen umfassend, übergreifend
[partizipativ]: durch Teilhabe oder Einbindung bestimmt, aktiv und gleichberechtigt beteiligt sein

Welche deutsch-polnischen Projekte von 1990 bis 2015 waren besonders wichtig, erfolgreich oder spannend? Gesucht werden die 10 wichtigsten Projekte der letzten 25 Jahre im deutsch-polnischen Grenzland. Entstehen soll eine Handreichung, die anhand konkreter Beispiele erzählt, wie gelungene Projekte aussehen können, aber auch, was an gescheiterten Versuchen lehrreich ist. Der Blick geht dabei über das deutsch-polnische Grenzland hinaus: können diese Erfahrungen in anderen Grenzregionen angewendet werden?

Informationen zum Projekt (Titel, Träger, Zeitraum, Kontakt) bitte **bis 15.01.2016** senden an das Institut für angewandte Geschichte e.V. (Projektpartner im Europäischen Zentrum für transnationale Partizipation), Projektkoordinatorin Maria Schlüter: m.hiebsch@instytut.net

Mehr Informationen auf www.instytut.net

Ausschreibung JUGEND hilft! - Förderung von partizipativen Projekten

Die Kinderhilfsorganisation CHILDREN for a better World e.V. fördert soziale Projekte von Kindern und Jugendlichen mit bis zu 2.500 Euro pro Jahr. Ein Antrag auf Förderung durch den JUGEND HILFT! Fonds ist noch bis 15. März 2016 über ein Online-Formular möglich: http://www.children.de/was-wir-tun/jugend-hilft/foerderprogramm/

Die Teilnahmebedingungen schreiben vor, dass sich in dem beantragten Projekt Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 21 Jahren gegen Kinderarmut engagieren, das Projekt eigeninitiiert und von den Kindern / Jugendlichen organisiert und zudem überwiegend ehrenamtlich getragen wird. Ein Kinderbeirat diskutiert über Förderanträge kleinerer Hilfsprojekte und entscheidet über einen Teil der finanziellen Förderung.

Zudem nimmt jedes Projekt automatisch an dem JUGEND HILFT! Wettbewerb teil, welcher die zehn besten sozialen Projekte von Kindern und Jugendlichen aus-

zeichnet. Auch Projekte, die keinen Förderantrag stellen, können an dem Wettbewerb teilnehmen. Einsendeschluss ist ebenso der 15. März 2016.

Neben der ideellen und finanziellen Unterstützung sieht CHILDREN eine der wichtigsten Aufgaben in der inhaltlichen Förderung der sozial engagierten jungen Menschen in Form von Coaching- und Weiterbildungsangeboten. Auch hierzu kann man sich auf der Website informieren.

1994 wurde die Kinderhilfsorganisation CHILDREN for a better World e.V. unter dem Leitgedanken „Mit Kindern. Für Kinder!“ gegründet. Seitdem fördert die Organisation jährlich rund 250 Projekte mit einem Inlandsfokus von 85 Prozent und erreicht damit mehr als 10.000 Kinder und Jugendliche weltweit. In Deutschland verbindet CHILDREN den Einsatz gegen Kinderarmut auf einzigartige Weise mit junger Engagementförderung. Ein wichtiger Aspekt in allen Förderentscheidungen ist die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an den eigenen sowie an geplanten Projekten.

Mehr Informationen zu dem Förderprogramm unter www.children.de

Interview mit Koordinatorin Beata Rauch auf jugendfuereuropa.de

Die Koordinatorin des Europäischen Zentrums für transnationale Partizipation, Beata Rauch, berichtet in einem Interview mit „Jugend für Europa“ über die Ziele des Zentrums, bisher umgesetzte Maßnahmen und zukünftige Herausforderungen. Das komplette Interview finden Sie auf www.jugendfuereuropa.de

4 Termine / Ausblick

Fachkonferenz
„Schulen grenzenlos vernetzen“
Transnationale Bildungslandschaften in europäischen Grenzregionen entwickeln und gestalten

19.-20. Februar 2016
Bildungs- und Begegnungszentrum Schloß Trebnitz e.V.

Auf dieser internationalen Fachkonferenz zur interkulturellen Vernetzung in europäischen Grenzregionen werden Experten und Referenten aus unterschiedlichen Grenzregionen über Ihre Projekte, Erfahrungen und entsprechende Förderprogramme berichten. Die Tagung richtet sich an Lehrende, Schulleitungen, Mitarbeitende der Jugendhilfe, der Kommunalverwaltung und zivilgesellschaftliche Akteure.

Wie können Jugendliche dazu angeleitet werden, europäische Grenzregionen für Arbeit und Ausbildung, Freizeit und Kultur zu erschließen und politisch mitzugestalten? Wie lassen sich Klassenzimmer in grenzübergreifenden Kooperationen und Partnerschaften in die europäische Lebenswelt öffnen und transnationale Bildungslandschaften gemeinsam mit Bildungsträgern, kulturellen und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen gestalten? Wie können grenznahe Schulen ihre Curricula, Schulprofile und Strukturen auf die Chancen und Herausforderungen ihrer Grenzregion ausrichten?
Fragen wie diesen will die Fachkonferenz gemeinsam mit schulischen und außerschulischen Akteuren europäischer Grenzregionen nachgehen. Aufgezeigt werden sowohl Modelle guter Praxis als auch konkrete Ansätze für die eigenständige Schulentwicklung und Vernetzung.

Teilnehmende Organisationen haben die Chance, sich und ihre Angebote mit eigenen Ständen im Rahmen einer Messe vorzustellen und Kooperationspartner für transnationale Projekte zu finden.

Die Tagung wird gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung und die F.C. Flick Stiftung.

Anmeldungen zur Konferenz sind ab sofort möglich.
Das genaue Tagungsprogramm wird Anfang Januar veröffentlicht und an Anmeldungen verschickt.

Weiterte Informationen zur Tagung und zur Anmeldung erteilt:
Beata Rauch
Tel. 033477 519-16
E-Mail: rauch@schloss-trebnitz.de

Impressum

Schloß Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrum e. V.
Platz der Jugend 6
15437 Müncheberg OT Trebnitz
Tel. 033477 5190, Fax 033477 51915
E-Mail. empfang@schloss-trebnitz.de
www.schloss-trebnitz.de

Förderung

Erasmus+

Das Europäische Zentrum für transnationale Partizipation besteht aus folgenden Projektpartnern

Zespół Szkół Boleszkowice (Schulverbund Boleszkowice)
Europaschule Forst

© 2015 Europäisches Zentrum für transnationale Partizipation / www.participation-transnational.eu